

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 13-17 (1963-1967)

**Heft:** 51-54: Charisteion für Herbert A. Cahn

**Artikel:** Die verstümmelte Emission des M. Mettius mit der Legende CAESAR IMP und den Münzbuchstaben G-H-I-K-L : zur Auswertung der Münzquellen der Geschichte des Jahres 44 v. Chr.

**Autor:** Alföldi, Andreas

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-170735>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gekoppelt sind wie mit denjenigen von Panormos in der oben angeführten Liste. Für heute wollen wir lediglich diese Verbindung von Ziz mit Panormos festhalten und neben die ähnliche auf jenen Litrae stellen, die Panormos auf der einen und Ziz auf der andern Seite nennen<sup>9</sup>. Darin liegt eine Tatsache mehr, die vielleicht zur Lösung des Problems beitragen könnte<sup>10</sup>.

<sup>9</sup> HN<sup>2</sup>, 162.

<sup>10</sup> Übersetzung A. Leibundgut.

DIE VERSTÜMMELTE EMISSION DES M. METTIUS  
MIT DER LEGENDE CAESAR IMP UND DEN MÜNZBUCHSTABEN  
G - H - I - K - L

Zur Auswertung der Münzquellen der Geschichte des Jahres 44 v. Chr.

Andreas Alföldi

3. Beitrag<sup>1</sup>

Während die bisher besprochenen ersten zwei Ausgaben von 44 nur kurzlebige Eintagsfliegen gewesen sind, die nur eine verschwindend kleine Anzahl von Stempeln aufweisen, ist der Umfang der jetzt zur Behandlung gelangenden Serie bedeutend größer. Es konnten 151 Exemplare von mir erfaßt werden, die auf S. 74 ff. verzeichnet sind. Diese sind mit 37 Vs.-Stempeln und mit 45 Rs.-Stempeln geprägt worden, deren Unterscheidung besonders bei mißratenen oder schlecht erhaltenen Exemplaren nicht immer leicht ist. Für die Unterscheidung der Vs.-Stempel muß man besonders die Position der Buchstaben der Legende gegenüber Augen, Nase, Mund und Hals des Kopfes Caesars, die Wiedergabe der Haarsträhnen, die Einzelheiten des Kranzes beobachten. Die auf Tafel 1 reproduzierten Zeichnungen bieten eine ungefähre Vorstellung von den Stempeln und sollen ihre Unterscheidung erleichtern. Ein technisches Rätsel gibt uns die Entstehung der Stempel A 10 (Taf. 3, 5–7), A 11 (Taf. 3, 8) und A 34 (Taf. 3, 9) auf. Der Bruch des Perlkreises über dem oberen Ende des Kranzes, die kugelförmige Verdickung hinter dem Ohr mit den halbmondförmigen Locken darunter, Merkmale, die bei allen drei Stempeln auftreten, sichern eine gemeinsame, durch eine Art von mechanischer Reproduktion veränderte Vorlage; auch die Schrumpfung der Ausmaße des Porträtkopfes ist durch die technische Reproduktion bedingt. Um so mehr muß uns auffallen, daß das Profil und die Kinnbacken bei diesen Stempeln verschieden gezeichnet sind. Neben der mechanischen Vervielfältigung hat man also die Prägestöcke auch mit der Hand nachgearbeitet. Man sieht im allgemeinen, wie auch innerhalb einer Emission das Gesicht seine ursprüngliche Eigenart verliert, wie durch die Inkompetenz mancher Graveure und durch die unentwickelte Technik das Porträt stets verändert wird.

<sup>1</sup> Die beiden ersten Beiträge sind erschienen in *Jahrb. Bern. Hist. Mus.* 41–42, 1961–1962 (1963), 275 ff. und *SM* 13, 1963, H. 50, 29 ff.

Tafel 1



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37

Tafel 2



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45

Auch aus unserem lückenhaften Material wird ersichtlich, daß die Vs.-Stempel mit all den fünf Buchstaben geprägt werden sollten. Wie die graphische Übersicht der Stempelkoppelungen S. 72 dem Leser vor Augen stellt, besitzen wir schon jetzt eine ganze Reihe von Vs., die mit Rs.-Stempeln aller fünf Lettern G, H, I, K und L gekoppelt vorkommen.

Der Vs.-Stempel A 1 (Taf. 3, 4) stellt allein und ausschließlich den Anschluß an die Porträts der vorangehenden Reihe mit CAESAR DICT. QVART. (Taf. 3, 1–3) dar. Dieses beste und lebenswahrste Porträt des Stempels A 1 weicht nur in einem einzigen Punkt von den Erstlingsporträts mit DICT. QVART. ab: die Nackenhaare fallen nicht mehr natürlich in den Nacken wie auf jenen, sondern sie sind heraufgebogen oder aufwärts gekämmt. Wie schon angedeutet, verändern die folgenden Vs.-Stempel die Gesichtszüge Caesars immer mehr und nach verschiedenen Richtungen hin. Die Nase verliert ihre feine, kaum wahrnehmbare Krümmung (A 2), die fast bestialische Kraft der eckigen Kinnbacken wird durch eine sanftere Umrißlinie abgeschwächt, wodurch das Gesicht zarter und schmaler wird (A 3–4). Als der markante Umriß des Profils aufgelockert wurde, geriet auch die Wiedergabe der einzelnen Gesichtszüge in Fluß. Man war technisch noch nicht vorbereitet, um diese schnelle Vergrößerung des Porträts aufzufangen, und bei der gebotenen Eile und Hast konnte auch dieser Zerfall gar nicht mehr zum Stillstand gebracht werden. Eine Gegenüberstellung mit den augusteischen Münzstempeln ist lehrreich: unter dem jüngeren Caesar sparte man weder Zeit noch Mühe, um das einmal genehmigte Herrscherporträt mit eiserner Strenge unverändert beibehalten zu können. Auch bei den Nachfolgern des Augustus gelang dies stets: eine bei den damaligen primitiven technischen Hilfsmitteln erstaunliche Leistung. Bei der Ausmünzung im Jahre 44 war dies aber noch nicht der Fall.

In der hier zu besprechenden Emission wechselt die Feinheit der Ausführung beträchtlich; es finden sich jedoch noch mehr sorgfältig geschnittene Stempel als in den nächstfolgenden Emissionen. Ich begegnete nur einem einzigen zersetzten Kopfstempel: A 18. Es war wohl nur privater Schwindel, wenn man nach A 28 zwei verschiedene Stempel für die Herstellung von gefütterten Denaren geschnitten hat; diese haben wir in den Stempelkatalog nicht aufgenommen. Auf den Vs.-Stempeln A 3, A 6, A 13 und A 23 erscheinen die Buchstaben MP der Legende ligiert; sie sind aber mit denselben Rs.-Stempeln kombiniert wie diejenigen ohne Ligatur.

Die Rückseitenstempel (bezeichnet mit R und einer Nummer; vgl. die Übersicht auf Taf. 2) zeigen Venus n. l. stehend in kurzer, amazonenhafter Gewandung, mit einer kleinen Victoria auf der vorgestreckten rechten Hand. Das lange Szepter ist an ihre Schulter gelehnt, von der Linken nur locker gehalten. Die Göttin stützt sich auf einen ovalen Schild, der seinerseits auf dem Weltglobus steht. Diese amazonenhafte Venus ist eine der willkürlichen Abwandlungen von Arkesilas' Statue der Urahnin Caesars, die wir bei allen vier Münzbeamten des Jahres anders gestaltet vorfinden. Wir können getrost annehmen, daß eine der vier Hauptvarianten die Kultstatue des Venustempels am Caesarforum in ihrer richtigen Form wiedergibt; am ehesten wird man dies von der majestätischen Göttin im langen Gewand auf den Denaren des rangältesten Quattuorvirs L. Aemilius Buca behaupten dürfen. In der hier betrachteten Ausgabe bietet der Stempel R 37 eine bisher nicht erkannte, neue Variante: Venus ist diesmal mit einer phrygischen Mütze dargestellt — ein Hinweis auf Anchises und auf die trojanische Herkunft der Julier.

Von den von uns festgestellten 45 Rs.-Stempeln gibt es nur einen einzigen, dessen Münzbuchstabe unkenntlich ist. Von diesem abgesehen sind 9 Stempel mit dem Buchstaben G versehen, 7 mit H, dann wieder 12 mit I, 10 mit K und schließlich





6 mit L. Die Erfassung von so vielen (151) Exemplaren gibt die Gewißheit, daß keine weiteren Münzbuchstaben mit *dieser* Vs. geprägt worden sind. Dieser Umstand ist viel wichtiger, als es auf den ersten Blick erscheinen möchte. Es ist nämlich unbestreitbar, daß in der ursprünglichen Planung der Emission die Fünfergruppe mit den Anfangsbuchstaben des Alphabets, also die Rs.-Stempel mit A, B, C, D und E, entweder *vor* oder aber höchstens *gleichzeitig* mit der Fünfergruppe G, H, I, K und L zur Ausprägung gelangen sollte. Wenn dies nicht geschah, so muß hier eine Störung der vorgesehenen Abfolge eingetreten sein.

Was vorgefallen war, werden wir durch die Analyse der folgenden Emissionen klarlegen können. Es wird sich ergeben, daß die Rückseitenstempel des M. Mettius mit den Buchstaben A, B, C, D und E, die mit der eben erörterten anderen Hälfte der Emission nicht zur Verwendung kamen, nicht vernichtet, sondern nur beiseite geschafft worden sind, um dann einen Monat später, nach der Ermordung Caesars, hervorgeholt zu werden; um so wichtiger ist es jedoch, daß damals die zugehörigen Vs. nicht mehr vorhanden waren oder mindestens nicht verwendet worden sind.

Um den Aussagewert der Emissionshälfte mit der Signatur G bis L richtig erfassen zu können, müssen wir auch die andere, erst später zur Prägung gelangte Hälfte zum Vergleich heranziehen, obwohl sie später noch ausführlich besprochen werden soll. Die Rs.-Stempel der beiden mit G–L, beziehungsweise A–E, signierten Emissionshälften stammen von den gleichen Graveuren, die sie zweifelsohne gleichzeitig verfertigt hatten. Die Venusfigur ist die gleiche, Buchstaben kehren ebenso wieder und die Signatur mit Buchstaben ist bei beiden aufeinander abgestimmt. Es ist zwischen ihnen nur ein durch einen späteren Eingriff bei der A–E-Gruppe verursachter Unterschied vorhanden. Die Münzbuchstaben der Rs.-Stempel G–L sind nämlich nur sehr selten umgeändert. Auf den Stempeln R 15 und R 16 ist das G zu einem H umgestaltet. In einigen Fällen hat man aus dem I ein L gemacht, wie auf R 40 und R 42. Es mag auch sein, daß man gelegentlich das I in ein K verwandelte, was schwer feststellbar ist. Das ist alles. Im Gegensatz zum sporadischen Vorkommen solcher Umänderungen der Buchstaben G–L ist die *Mehrzahl* der Münzbuchstaben der Stempel A–E abgeändert, was auf eine nachträgliche, notdürftige Anpassung dieser Stempel für Kontrollzwecke schließen läßt. Sie muß bei einem besonderen ursprünglich nicht vorgesehenen Arbeitsgang erfolgt sein.

Wann dieser nachträgliche Eingriff der Stempelkontrolle stattgefunden hat, kann erst aus der Betrachtung der nachfolgenden Münzausgaben ermittelt werden. Wir haben schon gesehen, daß sich der erste Kopfstempel der Mettiusdenare G–L unmittelbar an die Köpfe der ersten Mettius-Emission mit CAESAR DICT. QVART. anschließt. Nach dieser zweiten in diesem Aufsatz erörterten Mettius-Emission folgt diejenige des L. Aemilius Buca mit der Legende CAESAR IM. P. M. und einem Halbmond hinter dem Kopf; da diese Buca-Emission einige fast gleiche Kopfstempel wie die Mettius-Ausgabe G–L aufweist<sup>2</sup>, so ist es sicher, daß Buca inmitten der Herstellung der Mettius-Emission den angeführten Typus zu prägen begonnen hat. Die Ursache seines Eingreifens, bzw. seiner Parallel-Prägung scheint mir zu sein, daß der Betrieb der Münzstätte von vornherein auf zwei Werkstattgruppen eingestellt gewesen ist. Da nun die eine Hälfte der Mettiusausgabe ausgefallen war, wurde die nächstvorbereitete Teilemission an deren Stelle eingeschoben. Einen Beweis hiefür bietet der Umstand, daß nach der Halbmondemission des Buca eine neue des P. Sepullius Macer mit CAESAR IMP. und einem Stern hinter Caesars Kopf folgte.

<sup>2</sup> Vgl. Centennial Volume of the ANS, New York 1958, Taf. 2, 9–11.

Daß Halbmond und Stern in der ursprünglichen Planung koordiniert werden mußten, ist evident: beide Astralsymbole wurden damals ganz allgemein zusammen abgebildet, um die göttliche Natur einer Person anzudeuten. Hinter Caesars Kopf können sie nur seine eben damals proklamierte Göttlichkeit verkünden, nur wurde die geplante Koordination von Halbmond und Stern durch den Ausfall der vorhergehenden Emissionshälfte vereitelt.

Nachher prägten zwar Buca und Macer nebeneinander weiter, aber sie gingen zu einer neuen Titulatur über; sie lautete jetzt *Caesar dict. perpetuo*. Erst nachdem eine stattliche Menge von Denaren mit dieser neuen Legende ausgemünzt worden war, holte man die Prägestöcke der Rückseiten der Mettius-Denare mit den Buchstaben A–E hervor und verwendete sie massenhaft zusammen mit hastig fabrizierten, minderwertig ausgeführten Vorderseiten. Manche Anzeichen verraten, daß diese improvisierte Produktion aus politischen Gründen angeordnet worden ist. Vor allem fällt auf, daß Caesar nicht mehr als lebenslänglicher Diktator, sondern wieder als IMPERator betitelt wird. Das kann nur durch die Ermordung Caesars veranlaßt worden sein.

Die große Verspätung der Mettiusdenare mit den Buchstaben A–E gegenüber denjenigen mit G–L und die chronologische Einreihung der so spät einsetzenden Emissionshälfte A–E kann durch eine Hybridprägung weiter präzisiert werden, wie wir es im vorherigen Beitrag schon erwähnt haben.

Dort wurde auch die Tatsache berührt, daß die Vorderseiten, die mit den Mettius-Stempeln A–E zur Ausgabe gelangt sind, keinesfalls die ursprünglichen sein können. Sie haben mit dem Stil der Vorderseiten der G–L-Stempel nichts zu tun, obwohl die Stilgleichheit der beiden Rückseiten beweist, daß die ursprünglichen Kopfseitenstempel für die A–E-Gruppe von den gleichen Graveuren wie die G–L-Kopfstempel gefertigt worden sind.

Wenn man mit den Rs.-Stempeln A–E auch die zugehörigen Kopfstempel aufbewahrt hätte, wäre die Herstellung der grobschlächtigen Vs.-Stempel mit CAESAR IMPER überhaupt nicht notwendig gewesen. Diese Kopfseite mit CAESAR IMPER weist mit der nach dem 15. Februar tatsächlich zur Ausgabe gelangten Vorderseite CAESAR IMP. und Lituus mit Opferschälchen keine Zuordnung auf, sondern ist nur ein Ersatz für die ursprüngliche Vorderseite, die mit den Rs.-Stempeln A–E hätte gekoppelt werden sollen. Der unterdrückte Kopftypus der A–E-Stempel und der erhaltene Kopftypus der G–L-Stempel waren natürlich aufeinander abgestimmt. Da die Abschaffung der erwähnten Kopfstempel sofort nach dem Scheitern der Königsproklamation vom 15. Februar vorgenommen worden ist, muß ihre Vernichtung mit diesem Ereignis in Zusammenhang gebracht werden. Den drei Buchstaben IMP der erhaltenen Hälfte dürften die drei Lettern REX auf den vernichteten Prägestöcken entsprochen haben und der Kopf Caesars würde auf ihnen die Königsbinde getragen haben. Da die Empörung des Volkes an den Luperkalien den wohl vorbereiteten Plan zunichte gemacht hatte, durften Königsbinde und -titel auf den Münzen natürlich nicht erscheinen.





*Verteilung der Prägestempel bei den bearbeiteten Exemplaren*

a) Vorderseitenstempel

Stempel-Nr.	Nr. unserer Provenienzliste (S. 74 ff.)	Abbildungsnachweise
A 1	1–7, 147	<i>Hier Taf. 3, 44</i>
A 2	8, 25–32, 33?	Ars class. Kat. 11, 1925, Nr. 157
A 3	9–12, 148	R. Ratto, Lugano. Kat. Coll. J. Martini 1930, Nr. 1278, und Kat. Morcom-Hands Nr. 1631. Centennial Vol. Taf. 1, 11 Studien, Taf. 5, 2
A 4	37–44, 150	A. E. Cahn, Kat. Col. E. J. Haeblerlin 1933, Nr. Centennial Vol. Taf. 1, 16
A 5	45, 57–61	
A 6	62	
A 7	83–91	Centennial Vol., Taf. 1, 20
A 8	95	Centennial Vol., Taf. 1, 15
A 9	75, 96	J. Hirsch, Kat. 8, 1903, Nr. 2062
A 10	97–99, 149	Centennial Vol., Taf. 1, 13, 17. <i>Hier Taf. 3, 5–7</i>
A 11	100–101	A. E. Cahn, Kat. Samml. E. J. Haeblerlin 1933, Nr. 2818. <i>Hier Taf. 3, 8.</i>
A 12	104–105	Dorotheum Wien, Kat. Samml. Hollschek, 1960, Nr. 1297.
A 13	108–111	S. Rosenberg, Kat. 72, 1932, Nr. 820
A 14	112–113, 151	
A 15	114	
A 16	115, vgl. 145	
A 17	116–124	Centennial Vol., Taf. 1, 23
A 18	125–127	L. Hamburger, Kat. 95, 1932, Nr. 319
A 19	128–135	A. E. Cahn, Kat. 75, 1932, 775
A 20	136–140	Centennial Vol., Taf. 1, 10
A 21	141–142	
A 22	145, vgl. 115	
A 23	63–66, 76–79	Ars class. Kat. 13, 1928, Nr. 1037. Wien, Dorotheum, Kat. Samml. Apostolo Zeno 1956, Nr. 2821. Münzen und Med. Basel, Liste 109, Nr. 139
A 24	13–22	Centennial Vol., Taf. 1, 9
A 25	34–35	
A 26	36	
A 27	23–24	
A 28	46–51	R. Ratto, Lugano, Kat. 12. V. 1925, Nr. 546. Studien, Taf. 5, 6
A 29	80–81	Dorotheum, Wien, Samml. Ap. Zeno, Nr. 28: Centennial Vol., Taf. 1, 18
A 30	82, 146	
A 31	92	A. E. Cahn, Kat. 75, 1932, Nr. . . .
A 32	93	
A 33	94, 144	Centennial Vol., Taf. 1, 14. BMC Rep. Taf. 54, 6
A 34	102–103	<i>Hier Taf. 3, 9</i>
A 35	106–107	R. Ratto, Lugano, Kat. Coll. J. Martini 1930, Nr. 1279
A 36	143	
A 37	67–74	Centennial Vol., Taf. 1, 22

b) Rückseitenstempel

R 1	1, 2?, 4–5, 7	Ars class., Kat. 13, 1928, Nr. 1038. Münzen und Med. Basel, Kat. 13, 1954, 578. <i>Hier Taf. 3, 4</i>
R 2	3, 6, 12, 27, 147	R. Ratto, Lugano, Coll. Morcom-Hands, Nr. 1631

Stempel-Nr.	Nr. unserer Provenienzliste (S. 74 ff.)	Abbildungsnachweise
R 3	9	
R 4	10–11, 26, 148	R. Ratto, Lugano, Coll. J. Martini 1930, Nr. 1278
R 5	13, 143	Studien, Taf. 5, 1
R 6	14, 18	
R 7	37, 38	
R 8	128–129, 131–135	A. E. Cahn, Kat. 75, 1932, Nr. 775
R 9	130, 136–139, 140	
R 10	8	
R 11	15–17, 19–22, 39–41, 108	Ars class., Kat. 13, 1928, Nr. 1039
R 12	28, 31–32	
R 13	35, 93, 97	
R 14	34, 144	
R 15	106	
R 16	94	
R 17	29–30	
R 18	23, 36, 42–43, 112, 114, 150–151	
R 19	45	
R 20	48, 59, 75, 82, 96, 107	J. Hirsch, Kat. 8, 1903, Nr. 2062. R. Ratto, Lugano, Coll. J. Martini, 1930, Nr. 1279
R 21	46–47, 49–52, 99–100, 102–103, 141	A. E. Cahn, Samml. E. J. Haeblerlin, Nr. 2818. <i>Hier Taf. 3, 7, 9</i>
R 22	57–58, 60–61, 104–105	Dorotheum, Wien, Samml. K. Hollschek
R 23	80, 142, 149	
R 24	67, 113	
R 25	81, 95	Dorotheum, Wien, Samml. Ap. Zeno, Nr. 2820
R 26	98, 101	<i>Hier Taf. 3, 8</i> (101, Glasgow)
R 27	115	
R 28	145	
R 29	62, 68–69	Studien, Taf. 6, 2
R 30	63–66, 76, 78–79, 90, 109	Ars class. 13, 1928, Nr. 1037. P. P. Santamaria, Coll. A. Signorelli 1952, 752. BMC Rep. S. Rosenberg, Ka. 72, 1932, Nr. 820
R 31	116–117	
R 32	71 (cf. 67)	J. Hirsch, Kat. 33, 1913, Nr. 1062
R 33	146	
R 34	88	Münzhandl. Basel, Kat. 8, 1937, 505
R 35	70, 72–74	Münzen und Med., Basel, Liste 109, Nr. 139
R 36	77	A. E. Cahn, Kat. 61, 1928, Nr. 584
R 37	84–86	Studien Taf. 6, 1
R 38	83, 87, 89, 91	O. Helbing, Kat. 63, 1931, Nr. 283 (K)
R 39	24	
R 40	44	
R 41	110–111	
R 42	118, 120	
R 43	119, 122	
R 44	121, 123–127	L. Hamburger, Kat. 95, 1932, Nr. 319
R 45	33	

*Liste der bearbeiteten Exemplare*

- |   |  |
|---|--|
| 1. Ars classica, Auct. 13, 1928, Nr. 1038 | 6. Verona, Museo civico                              |
| 2. Bologna, Museo civico                  | 7. Münzen und Medaillen AG, Kat. 13, 1954<br>Nr. 578 |
| 3. Udine, Museo civico                    | 8. Napoli, Museo Nazionale                           |
| 4. Torino, Soprintendenza alle antichità  | 9. Glasgow, Hunterian Mus.                           |
| 5. Vatican, Medagliere                    |  |

10. R. Ratto, Lugano, Aukt. Coll. J. Martini 1930, Nr. 1278
11. Aquileia, Museo Nazionale
12. R. Ratto, Lugano, Coll. Morcom-Hands, Nr. 1631
13. Wien, Bundessammlung von Medaillen, Münzen usw.
14. London, British Museum
15. Venezia, Museo Correr
16. Oxford, Ashmolean Museum
17. Napoli, Museo Nazionale
18. R. Ratto, Milano
19. Vatican, Medagliere
20. Roma, Museo Nazionale Romano
21. Ars classica, Catal. 13, 1928, Nr. 1039
22. Venezia, Museo Correr
23. Pesaro, Museo Oliveriano
24. Aquila, Museo Civico
25. A. E. Cahn, Frankfurt, Kat. Samml. E. J. Haeberlin Nr. 2816
26. Ars classica, Catal. 11, 1925, Nr. 157
27. London, British Museum
28. Oxford, Ashmolean Museum
29. Kopenhagen, Dänisches Nationalmuseum
30. Prof. L. De Nicola, Roma
31. Torino, Soprintendenza alle Antichità
32. Berlin, Münzkabinet der Staatlichen Museen
33. Split, Muzej
34. Sammlung Dr. Marco Ratto, Milano
35. Alnwich Castle, Coll. of the Duke of Cumberland
36. Baltimore, John Hopkins University
37. Pesaro, Museo Oliveriano
38. Pesaro, Museo Oliveriano
39. München, Staatl. Münzsammlung
40. Baden, Samml. W. Niggeler (ex Haeberlin)
41. Glasgow, Hunterian Museum
42. Roma, Museo Nazionale
43. Ravenna, Coll. Prof. L. Fontana
44. Roma, Museo Nazionale
45. Haag, Königl. Münzkabinet
46. München, Staatliche Münzsammlung
47. Paris, Cab. d. Méd.
48. Forli, Museo Civico
49. Oxford, Ashmolean Museum
50. Verona, Museo Civico
51. Genova, Museo civico
52. Leningrad, Ermitage (gefüttert?)
53. Venezia, Museo Correr, gefüttert
54. Berlin, Münzkabinet, gefüttert
55. München, Staatl. Münzsamm., gefüttert
56. Budapest, Ungarisches Nationalmuseum
57. Bern, Historisches Museum
58. Modena, Galleria Estense
59. Privatsammlung (Nr. 1)
60. Roma, Museo Capitolino
61. Roma, Museo Capitolino
62. Roma, Museo Capitolino
63. Ars classica, Catal. 13, 1928, Nr. 1037
64. Samml. Apostolo Zeno, Auktionskatalog Wien (Dorotheum) 1956, Nr. 2821
65. M. Baranowski, Cat. 4, Coll. V. Traverso-J. Martini 1931, Nr. 1251
66. Roma, Museo Nazionale
67. Bern, Historisches Museum
68. Leningrad, Eremitage
69. Wien, Bundessammlung von Medaillen, Münzen usw.
70. Kopenhagen, Dänisches Nationalmuseum
71. J. Hirsch, München, Aukt. 33, 1913, Nr. 1062
72. Vatican, Medagliere
73. Winterthur, Stadtbibliothek
74. Milano, Coll. Conte Lorenzo Dalle Rose
75. J. Hirsch, München, Aukt.-Kat. 8, 1903, Nr. 2062
76. Wien, Bundessammlung
77. A. E. Cahn, Frankfurt, Kat. 61, 1928, Nr. 584
78. P. und P. Santamaria, Roma, Aukt. Coll. A. Signorelli, 1952, Nr. 752
79. London, British Museum
80. Firenze, Museo Archeologico
81. Coll. Ap. Zeno, Aukt.-Kat. Wien 1956 Nr. 2820
82. London, British Museum
83. Napoli, Museo Nazionale
84. Oxford, Ashmolean Museum
85. Milano, Museo Civico
86. Paris, Cab. d. Méd.
87. Oxford, Coll. A. J. Minchin
88. Münzhandlung Basel, Kat. 8, 1937, Nr. 505
89. O. Helbing, Kat. 63, 1931, Nr. 283
90. Roma, Museo Nazionale
91. Torino, Soprintendenza alle Antichità
92. A. E. Cahn, Frankfurt, Kat. 75, 1932, 775
93. New York, ANS
94. New York, ANS
95. New York, ANS
96. Torino, Soprintendenza alle Antichità
97. Paris, Cabinet des Médailles
98. Berlin, Münzkabinet
99. Milano, R. Ratto
100. A. E. Cahn, Frankfurt, Kat. Samml. E. J. Haeberlin, 1933, Nr. 2818
101. Glasgow, Hunterian Museum
102. Milano, R. Ratto
103. Alnwich Castle, Coll. of the Duke of Cumberland
104. Wien, Samml. Hollschek (versteigert im Dorotheum)
105. Napoli, Museo Nazionale
106. Bern, Historisches Museum
107. R. Ratto, Lugano, Aukt.-Kat. d. Coll. Martini 1930, Nr. 1279
108. Roma, Museo Nazionale
109. S. Rosenberg, Kat. 72, 1932, Nr. 820
110. Kopenhagen, Dänisches Nationalmuseum
111. Genova, Museo Civico
112. Washington, D. C., Coll. Clain-Stefanelli
113. London, Coll. Haines
114. Vatican, Medagliere
115. Ravenna, Coll. Prof. Fontana



- |   |  |
|---|--|
| 116. Wien, Bundessammlung                               | 135. Roma, Museo Nazionale                                     |
| 117. Portogruaro, Museo Civico                          | 136. Princeton University, Coll. of the<br>Firestone Library   |
| 118. R. Ratto, Milano                                   | 137. Genova, Museo Civico                                      |
| 119. Roma, Coll. R. Cappelli                            | 138. Napoli, Coll. Ing. G. Bastianelli                         |
| 120. R. Ratto, Milano                                   | 139. Portogruaro, Museo Civico                                 |
| 121. Forlì, Museo Civico                                | 140. Torino, Soprintendenza alle Antichità                     |
| 122. Oxford, Ashmolean Museum                           | 141. Torino, Soprintendenza alle Antichità                     |
| 123. Frankfurt am Main, Städtisches Museum              | 142. Udine, Museo Civico                                       |
| 124. Wien, Bundessammlung                               | 143. Modena, Galleria Estense                                  |
| 125. L. Hamburger, Frankfurt, Kat. 95, 1932,<br>Nr. 319 | 144. London, British Museum                                    |
| 126. Berlin, Münzkabinett                               | 145. Privatsammlung (Nr. 1)                                    |
| 127. London, British Museum                             | 146. Privatsammlung (Nr. 1)                                    |
| 128. Firenze, Museo Archeologico                        | 147. Münzen und Med. AG Basel,<br>Aukt.-Kat. 19, 1959, Nr. 127 |
| 129. Ljubljana, Nationalmuseum                          | 148. Paris, Cab. d. Méd. Studien Taf. 5, 2                     |
| 130. Reggio Emilia, Museo Civico                        | 149. Paris, Cab. d. Méd., Centennial Vol.<br>Taf. 1, 17 (Vs.)  |
| 131. Palermo, Museo Nazionale                           | 150. Auktionskatal. Nr. 677                                    |
| 132. A. E. Cahn, Frankfurt, Kat. 75, 1932,<br>Nr. 775   | 151. G. de Falco, Napoli, Listino 51, 1960,<br>Nr. 248         |
| 133. Cambridge, Fitzwilliam Museum                      |  |
| 134. Oxford, Ashmolean Museum                           |  |

## PRINCIPES IUVENTUTIS

Marie-Louise Vollenweider

Für den Staat, den Augustus baute, war die Regelung der Nachfolge eine der wichtigsten Aufgaben. Ja erst sie entschied über die Dauer und somit den Wert seiner Verfügungen, über die Bewahrung der unter harten Kämpfen errungenen Pax Augusta. Welche Aufmerksamkeit und Sorge er der Gestaltung der Zukunft entgegenbrachte und wie er seine Erben für die Fortsetzung seines Werkes vorbereitete und ihnen den Weg ebnete in der öffentlichen Meinung, zeigen die literarischen Quellen und Inschriften wie das Monumentum Ancyranum<sup>1</sup>. Es zeigen dies Münzen, aber ebenso *Gemmen*.

Während Darstellungen des früh verstorbenen Marcellus schwerlich auf ihnen zu erkennen sind, können *Gemmen*-Bildnisse der beiden adoptierten Enkel, des Gaius und Lucius Caesar durch den Vergleich mit Münzen bestimmt werden. Zu ihnen gehört ein Intaglio im South Kensington Museum in London<sup>2</sup>, auf dem die Köpfe der beiden Agrippasöhne genau wie auf den im Jahre 13 v. Chr. geprägten Münzen des C. Marius vor und hinter dem Bildnis ihrer Mutter Iulia erscheinen<sup>3</sup>.

Ein verbrannter Sard im Museo Archeologico in Florenz (Abb. 1–3) wiederholt das im Jahre 8 v. Chr. entstandene Münzbild, auf dem Gaius Caesar zu Pferd an den Standarten und dem Legionsadler vorbei nach rechts galoppiert (Abb. 5); ja er gibt noch eine ausführlichere Szene als dieses: Zwischen dem Legionsadler und dem

<sup>1</sup> Vgl. Monumentum Ancyranum 3, 14, 46, 1–6; Sueton. Aug. 64; Dio 55, 9, 1–4, 9–10; Ovid. Ars amat. 1, 194 ff.; Tac. Ann. 1, 3, 2; C. I. L. XII 3156 Nîmes; Dittenberger, Sylloge<sup>3</sup> 778–779; Anth. Pal. 9, 59; C. I. G. 477; vgl. V. Gardthausen, Augustus und seine Zeit, 3 Bde. Leipzig 1891–1904, S. 1117 ff.; T. Rice Holmes, The Architect of the Roman Empire, Oxford 1931, 95 f.

<sup>2</sup> Abgebildet bei C. W. King, Handbook of engraved Gems, London 1885, Taf. 35, 2.

<sup>3</sup> RIC I, Taf. 2, 19, S. 76 Nr. 166. Aus dem Jahre 13 v. Chr.